

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 54 (2012)
Heft: 326

Artikel: More than Honey : Markus Imhof
Autor: Volk, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MORE THAN HONEY

Markus Imhoof

Nach fünfzehn Jahren meldet sich Markus Imhoof, der in den achtziger Jahren mit politisch brisanten Filmen wie *DIE REISE* und vor allem dem Oscar-nominierten *DAS BOOT IST VOLL* zu einem der bedeutendsten Schweizer Filmemacher avancierte, auf der grossen Leinwand zurück. Und das mit einem Dokumentarfilm über Bienen. Dass er dabei aber keineswegs eine beschauliche Tierdokumentation mit Lokalkolorit im Sinn hat, macht bereits der englischsprachige Titel deutlich. Einer der Produzenten von *MORE THAN HONEY*, der Österreicher Helmut Grasser, war auch an *LET'S MAKE MONEY* und *WE FEED THE WORLD* beteiligt, was ebenfalls einen eher globalen und zugleich kritischen Ansatz vermuten lässt.

Ausgangspunkt von Imhoofs filmischer Recherche auf vier Kontinenten bildet das bislang nur unzureichend erklärte Bienensterben der letzten Jahre. Gemeinsam mit seinem Kamerteam macht sich der Siebzjährige auf die Suche nach möglichen Ursachen. Eine davon ist die industrielle Massentierhaltung, die im Grunde zwischen Kühen und Bienen keinen Unterschied macht. In den USA beispielsweise werden die Bienenvölker wie eine Ware tausendfach produziert und von Monokultur zu Monokultur, von der Mandel- zur Apfelplantage in LKWs durch das halbe Land gekarrt. Viele Bienen sterben unterwegs, andere fallen dem Insektizideinsatz auf den Farmen zum Opfer. Schon längst werden die Bienen vorsorglich mit Antibiotika behandelt, um solche Strapazen besser überstehen zu können. Mit Biene-Maja-Romantik oder auch nur mit dem traditionellen Imkerhandwerk, wie es noch Imhoofs Grossvater pflegte, der immerhin 150 Bienenvölker besass und von dem der Filmemacher immer wieder aus dem Off erzählt, hat das kaum noch etwas gemein. Wenn der US-amerikanische Grossimker John Miller seine Bienen in den Mandelbäumen summen hört, tönt das für ihn nicht wie Musik und er philosophiert auch nicht über das Wunder der Natur, sondern konstatiert ganz pragmatisch: «Das ist der Klang des Geldes.»

Ähnlich ehrfurchtslos gehen die österreichischen Züchterinnen zu Werke, die Bienenköniginnen Dutzendweise per Post durch die halbe Welt schicken. Wohin das alles schlimmstenfalls einmal führen könnte, veranschaulicht Imhoof bei seinem Abstecher nach China, wo es aufgrund des hohen Pestizideinsatzes schon ganze Landstriche gibt, in denen keine Bienen mehr leben. Die Obstplantagen müssen dort von Hand bestäubt werden. Baum für Baum tupfen menschliche Ersatzbienen den Pollen in die Blüten. Albert Einstein soll einmal gewarnt haben, wenn die Bienen ausstürben, würden ihnen ungefähr vier Jahre später auch die Menschen folgen. Auch wenn das übertrieben erscheint, ist die Problematik des Bienensterbens durchaus ernst zu nehmen. Immerhin hängt Imhoof zufolge weltweit etwa ein Drittel aller Nahrungsmittel indirekt von Bienen ab. Eine einfache Lösung für das Problem präsentiert er jedoch nicht. In der Innerschweiz besucht Imhoof den Imker Fred Jaggi, der sein Bienenvolk von Pestiziden, Antibiotika und anderen schädlichen Einflüssen abzuschotten versucht; mit dem traurigen Ergebnis, dass seine Bienen an Inzuchtschwäche verenden. Erfolgsversprechender klingt da die genetische Forschung von Imhoofs Tochter, die in Australien zusammen mit ihrem Mann daran arbeitet, eine Bienenart zu entwickeln, die gegen die gefürchtete Varroa-Milbe immun ist. Vielleicht aber gehört die Zukunft auch der «Killerbiene», einer widerstandsfähigen und besonders aggressiven Kreuzung aus europäischer und afrikanischer Biene.

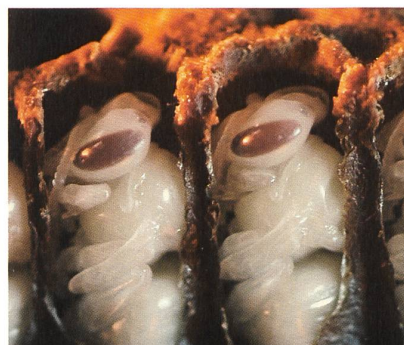
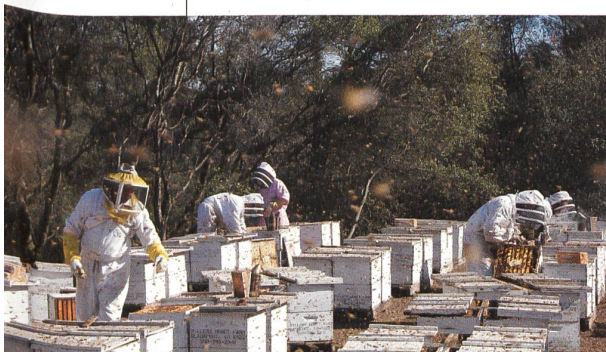
Doch so sehr sich Imhoof für derlei Prognosen und wissenschaftliche Thesen interessiert, spielen sie im Gesamteindruck, den sein Film hinterlässt, nur eine untergeordnete Rolle. Vielmehr fungiert das rätselhafte Bienensterben in *MORE THAN HONEY* als ein Pars-pro-toto für ein komplexes System, das aus den Fugen gerät. Bienen- und Finanzkrise liegen da gleichsam auf einer Ebene, und *MORE THAN HONEY* reiht sich so in die zahlreichen globalisierungs- und

kapitalismuskritischen Dokumentationen ein, die derzeit im Kino und Fernsehen kursieren. Imhoofs indirekter Zugang erweist sich dabei als aussergewöhnlich elegant und kunstvoll. Besonders beeindruckend sind die Makroaufnahmen, die zeigen, wie eine Bienenkönigin schlüpft oder während ihres Jungfernflugs begattet wird. In einem eigens hierfür eingerichteten Studio rückte Imhoof den Bienenvölkern mit Endoskopobjektiven und Miniaturhelikoptern auf den vibrierenden Leib. Dieses Kino zum Staunen und Geniessen in Superzeitlupe und hochwertigem BBC-Naturfilmformat setzt Imhoof während des gesamten Films kontrapunktisch der industriellen Verwertung der Bienen durch die Menschen entgegen. Anders als der Betrieb in der Massentierhaltung schärft der Dokumentarfilm auch den Blick für die Biene als individuelles Geschöpf. Imhoof lässt Verhaltensforscher zu Wort kommen, die den kleinen Tieren erstaunliche Intelligenz bescheinigen und feststellen, dass entgegen der üblichen Annahmen jede einzelne Biene so etwas wie einen eigenen «Charakter» besitzt.

Auf raffinierte Weise verknüpft Imhoof in *MORE THAN HONEY* eine Vielzahl unterschiedlicher Einblicke in die Welt der Bienen und die der Menschen zu einem filmischen Zeitgemälde; irgendwo zwischen kritischer Gesellschaftsstudie und imposantem Naturfilm. Aber das Schönste daran sind nicht etwa die hochauflösenden, teilweise überwältigenden Bilder, sondern wie scheinbar nebenbei und undogmatisch Imhoof diese Bestandsaufnahme gelingt. Wer hätte gedacht, dass die in unseren Breiten doch noch immer allgegenwärtigen Bienen uns so viel zu sagen haben, wenn man nur einmal richtig hinhört und hinschaut.

Stefan Volk

R, B: Markus Imhoof; K: Jörg Jeshel, Attila Boa; S: Anne Fabini; M: Peter Scherer. Mit: Fred Jaggi, John Miller, Heidrun und Liane Singer, Fred Terry, Boris Baer, Barbara Imhoof, Randolph Menzel, Zhao Su Zhang. P: Thelma Film, Ormenis Film, Zero One Film, Allegro Film; Pierre-Alain Meier, Markus Imhoof, Thomas Kufus, Helmut Grasser. CH, D, A 2012. 91 Min. CH-V: Frenetic Films, D-V: Senator Film



Z**hdk**Zürcher Hochschule der Künste
Zürcher Fachhochschule

Master Film

an der Zürcher Hochschule
der Künste

- Vertiefung und Spezialisierung auf hohem Niveau
- Einmalige Praxisnähe dank guter Vernetzung
- Neu: Profil Drehbuch

Nächste Infoveranstaltung:

22. November**2013****9⁰⁰ — 13³⁰**Start im Theater der Künste,
Bühne A, Gessnerallee 9,
8001 ZürichMehr unter
www.zhdk.ch/master

Film in der edition text + kritik

neu

STEFAN KEPPLER-TASAKI
ELISABETH K. PAEFGEN (Hg.)**WAS LEHRT
DAS KINO?**

24 FILME UND ANTWORTEN



et+k

edition text + kritik

Was lehrt das Kino? Diese Frage kann die Neigung von Filmen meinen, eine »Message« zu formulieren, oder die Möglichkeit, Film für bestimmte Erkenntnisziele im schulischen und akademischen Unterricht einzusetzen. Sie kann die besondere Perspektivierung der Welt durch die Filmkamera und die filmische Montage ansprechen oder die Möglichkeit des Films, anderen Künsten als Modell zu dienen. Die Titelfrage des Buches wird in den Titeln und Thesen seiner Beiträge 24 Mal anhand herausragender Filme zu beantworten versucht. Mit Beiträgen zu: »Nosferatu«, »Panzerkreuzer Potemkin«, »M«, »Emil und die Detektive«, »Der Zauberer von Oz«, »Citizen Kane«, »Sein oder Nichtsein«, »Deutschland im Jahre Null«, »Rashomon«, »La Strada«, »Vertigo«, »Außer Atem«, »Dr. Seltsam«, »Blow Up«, »Das Dschungelbuch«, »Alice in den Städten«, »Taxi Driver«, »Die Ehe der Maria Braun«, »Stalker«, »Sans Soleil«, »Blade Runner«, »Der Eissturm«, »Das süße Jenseits« und »Alles über meine Mutter«.

Stefan Keppler-Tasaki
Elisabeth K. Paefgen (Hg.)
WAS LEHRT DAS KINO?
24 Filme und Antworten
542 Seiten, zahlreiche
s/w-Abbildungen, € 48,-
ISBN 978-3-86916-181-5

et+k

edition text + kritik Levelingstraße 6 a info@etk-muenchen.de
81673 München www.etk-muenchen.de